

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1901

14 (31.1.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-625506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-625506)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1.25 Mark exclusive Post-Versandgeld. Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einseitige Copyspaltel oder deren Raum 10 Pfg. für auswärts 15 Pfg.

Anzeigen-Nachnahme soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren Fr. Böttner in Oldenburg, Fern. Müller in Bremen, Haafenstein und Bogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wih. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Woffe in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt a. Main und von anderen Infections-Comptoirs.

№ 14.

Elsfleth, Donnerstag, den 31. Januar.

1901.

Tages-Beiger.

(31. Januar.)

• Aufgang: 8 Uhr 17 Minuten.

• Untergang: 5 Uhr 05 Minuten.

Hochwasser:

12 Uhr 01 Min. Nm. — 12 Uhr 40 Min. Nm.

Der Wettbewerb der gelben Rasse.

Mit der Erschließung Chinas rückt eine Gefahr für die europäische Industrie näher, auf welche die Socialpolitiker jetzt schon hinweisen: der Wettbewerb der gelben Rasse mit den Europäern. Fürst Uchtomski sagte kürzlich in einer Broschüre: „Bietet man den Chinesen die Möglichkeit, unter gleichen technischen Bedingungen wie Europa zu schaffen, so würden sie bei ihrer großen Anpassungsfähigkeit und Gemüthsart bald die stärksten Concurrenten der europäischen Arbeiter werden, die jetzt schon zähneknirschend das Joch des Capitalismus tragen. Was wird aber dann aus dem industriellen Europa?“

Darauf antwortet der ehemalige deutsche Gesandte in China, Herr v. Brandt, in der „Zeitschrift für Socialwissenschaft“: „Es ist ein Vorzug der modernen Industrie, daß sie eine große Elastizität besitzt, vermöge deren sie ein Zurückweichen an einer Stelle durch ein Vordringen an anderen Orten wieder gut zu machen vermag. Je reicher und vielseitiger sich die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen zwei Ländern oder Ländergruppen gestalten, desto leichter findet der vorgeschrittenere Theil Gelegenheit, bei veränderter Lage der Production und des Austauschens, neu erwachsenden Bedürfnissen zu entsprechen und dabei seine technische und allgemeine kulturelle Ueberlegenheit erfolgreich zur Geltung zu bringen.“

Doch eine gewisse Gefahr für Europa und die europäische Arbeiterschaft in der großen Menschenmenge und den billigen Lebens- und Wohnungsbedürfnissen Ostasiens besteht, und daß gewisse Industriezweige unter der Concurrenz der gelben Rasse zu leiden haben werden, will Herr v. Brandt nicht in Abrede stellen. Aber man würde seiner Ansicht nach, Unrecht thun, diese Gefahr zu überschätzen. Der gefährlichste Concurrent Europas sind heute die Vereinigten Staaten, und Niemand wird behaupten wollen, daß die von denselben drohende Gefahr auf billigere Lebensbedingungen und Löhne zurückzuführen sei. Sie liegt vielmehr in der Geschicklichkeit der Arbeiter, den vortheilhaftesten Maschinen und den der Industrie zur Verfügung stehenden Talenten

und Capitalien. Die Maschinen kann Europa oder Amerika nach dem Osten liefern und das Geld ebenfalls, aber wenn auch Japaner und Chinesen in Geschicklichkeit dem Europäer und Amerikaner gleich und vielleicht überlegen sind, fehlt es ihnen doch an körperlicher Kraft und Ausdauer und vor allem an dem Ordnungssinn, ohne den ein gewinnbringender Fabrikbetrieb nicht denkbar ist. Nach den Berichten englischer Sachverständiger, die nicht geschrieben worden sind, um den englischen Industriellen einen sich später nicht bewährenden Trost zu geben, gehören drei bis vier Japaner dazu, um die Arbeit eines Engländers zu thun, und ganz ähnliche Erfahrungen scheinen in China mit der Arbeit der Chinesen in den Fabriken gemacht worden zu sein. Wenigstens sind die erwarteten Gewinne ausgeblieben und haben sich theilweise sogar in nicht unerhebliche Verluste der Actionäre verwandelt.

In Europa ist der Uebergang von der Hausindustrie zur Fabrikindustrie ein sehr langsamer gewesen und es ist erst während der letzten fünfzig Jahre geschehen, daß die letztere die uns in Erstaunen und wohl auch etwas in Schrecken versetzenden schnellen Fortschritte gemacht hat. Die Schwierigkeiten, die in Europa und Amerika den intensiven Fabrikbetrieb bedrohen, höhere Ansprüche der Arbeiter und Zustände derselben, werden auch China und Japan nicht erspart bleiben; die Löhne und die Preise der Lebensbedürfnisse sind dort schon recht erheblich in die Höhe gegangen und werden dies in Zukunft noch mehr thun, wodurch ein wenigstens theilweiser Ausgleich den europäischen und amerikanischen Verhältnissen gegenüber eintreten muß. So lauten die letzten Nachrichten aus Japan dahin, daß die japanischen Spinnereien im letzten Geschäftsjahr so wenig befriedigende Ergebnisse erzielt hätten, daß an eine Herabsetzung der in ihnen angelegten Capitalien durch Abschreibung gedacht werde. Auch die Jüdenhütchen-Ausfuhr ist infolge schlechter Beschaffenheit der Fabrikate, besonders nach Indien, erheblich zurückgegangen.

Unzweifelhaft wird ja wohl nach Beendigung der chinesischen Wirren ein gewisser Abfluß europäischer Capitalien nach Ostasien stattfinden, aber er wird sich in bestimmten Grenzen halten. Aber eine an sich kräftige und gesunde Industrie wird den Wettbewerb der gelben Rasse noch für lange hinaus nicht zu fürchten haben.

Hundschau.

• Deutschland. Nicht nur Kaiser Wilhelm ist durch die englische Markhallswürde ausgezeichnet worden, sondern auch der deutsche Kronprinz empfangt

einen Freundschaftsbeweis seines Großonkels, indem ihm König Eduard den Hofenbandorden verlieh.

• Die Nachricht, daß der Kaiser seine Unzufriedenheit darüber ausgedrückt habe, daß weder der Reichstag noch der preuß. Landtag beim Eintreffen der Nachricht vom Tode der Königin Victoria zum Zeichen der Trauer ihre Sitzungen aufgehoben haben, bestärkt sich. Indessen wird darauf hingewiesen, daß der Reichstag auch nach der Ermordung des Czaren Alexander II. seine Sitzung nicht aufgehoben habe, obwohl auch dieser Czar ein naher Verwandter des regierenden Kaisers und ein Conservativer damals Präsident des Reichstags war.

• Das Admiralschiff „Baden“ hat nach Einschiffung des Prinzen Heinrich und Hissung der Admiralsflagge die Fahrt nach England angetreten. Der Küstenpanzer „Hagen“ folgt, sobald die Durchkreuzung des Admiralschiffs in Holtenau beendet ist.

• Der Gouverneur des Kiautschougebietes, Capitain zur See Zischke, ist am Sonntag im Alter von 50 Jahren gestorben. Zischke war im October 1898 nach der plötzlichen Abberufung des Capitains zur See Rosenbühl zum Gouverneur des deutschen Schutzgebietes ernannt worden. Schon vor längerer Zeit erkrankte Zischke und mußte auf Urlaub zur Erholung nach Japan gehen.

• Der Bundesrath hat die Steuerquote im Schaumweingesetz mit 20 Pfg. für Ostweine, 40 Pfg. für Schaumwein, der auf Faß gezogen, und 60 Pfg. für solchen, der auf Flaschen gezogen ist, festgesetzt.

• Das Centrum hat im preuß. Abgeordnetenhaus beantragt, die Regierung zu ersuchen, alsbald einen Gesetzentwurf über das Wasserrecht vorzulegen, welcher insbesondere die Beseitigung der zunehmenden Verunreinigung der Flüsse und Bäche durch die Abwässer industrieller Werke ermöglicht.

• Für eine Berliner Handelskammer haben sich 10 000 firmenberechtigte Kaufleute und Industrielle in Berlin ausgesprochen.

• Balkanstaaten. Die serbische Stupichtina nahm einen Gesetzentwurf über die Reform des Richterstandes an, wonach die Richter unabsehbar und unversehbar sein sollen. Sie werden fortan von einem Collegium, bestehend aus den höchsten Richtern des Landes, dem Justizminister und dem Decan der juristischen Facultät der Hochschule, gewählt und dem Könige zur Ernennung vorgeschlagen.

• Spanien. Nach dem Madrider „Liberal“ ist vor einigen Tagen im Park von Manzanares, als der junge König im Nachen über den Teich fuhr, vom Ufer her ein Schuß abgefeuert worden, dessen Kugel gegen den Bord des Fahrzeuges schlug.

Der wandernde Todte.

Criminal-Roman frei nach dem Englischen von Emil Verdaun.

(26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich bleibe dabei: Ich habe Philipp im „blauen Fuchs“ gesehen und gesprochen! Und wenn der Teufel mir seinen Pferdefuß auf die Ohren drückte, so würde ich doch so rufen: Ich habe ihn gesehen! Ich habe ihn gesprochen! Folglich war er da!“

„Wer? Der Teufel?“ lachte Charles malitios.

„Spötter! — Philipp Breadshaw war da!“ schrie Bolton und stampfte mit den Füßen. „Ich sage Dir, ich habe ihn gesehen, gesprochen — also war er da!“

„Wie ist das nur möglich? Du hast Philipp's Leiche gesehen —“

„Und betastet, betastet!“ fügte Bolton eifrig hinzu.

„Und betastet“, fuhr Charles fort, „und doch lebt Philipp? Der Todte ist also nicht Philipp gewesen!“

„Wer in aller Welt ist's denn gewesen?“

„Ich nicht, denn ich bin bereits sechs Wochen von England fern.“

„Wer ist's denn gewesen?“

„Mein Gott, wenn es schon Jemand von Fleisch und Blut gewesen sein muß, so kann es ja irgend ein Fremder gewesen sein, der Philipp und mir ähnlich sah.“

„Das ist unmöglich!“

„Nun Fred, Du weißt ja meinen Rath. Befolge ihn, ehe es zu spät ist! Es wäre schade um Dich; schade um meinen Freund wäre es, wenn er in seinen sehr jungen! Tagen schon Inasse einer Trennanfall werden sollte. Vorläufig mag es ja nur eine schwere Ueberreizung Deines Nervensystems sein, aber wer weiß, zu welcher traurigen Folgen dieselbe führen mag, wenn sie nicht zeitig gehoben wird.“

Bolton blieb stehen und sah Charles eine Weile an.

„Was willst Du sagen?“ fragte dieser ruhig.

„Komm mit mir!“

„Ich soll mit Dir kommen?“

„Ja!“

„Wohin denn?“

„Nach Abbury!“

„Wie so das?“

„Ich möchte Euch Beide, Philipp und Dich, einmal acerne beisammen sehen. Bisher sah ich nur immer einen von Euch Beiden.“

„Und weshalb willst Du das?“

„Ich möchte — nun das kann ich Dir ja auch in Abbury sagen. Komm nur erst mit!“

„Ich verstehe Dich nicht, Fred! — Morgen reise ich nach Rom, meine Reiseroute ist fertig ausgearbeitet —“

„Du reisest ja doch nur zum Vergnügen. Was machst, wenn Du etwas später nach Italien kommst?“

„Wenn der Zweck ein wirklich wichtiger wäre, Fred, würde ich Dir ohne Umstände den Gefallen thun; aber der bloßen Laune eines Nervenkranken wegen meine Reise unterbrechen, hieße thöricht handeln. Ich bleibe also.“

„Nun“, verfehte Bolton kühl und griff nach Hut und Halstuch. „Dann werde ich gehen. Leb' wohl!“

„Wohin? Wohin? So eilig?“ rief Charles.

„Ja wohl, eilig, denn die Zeit ist kostbar.“

„Wohin soll's gehen?“

„Heim soll's gehen! Nach England zurück!“

„Gut, Fred! Das ist recht! Befolge meinen Rath und höre auf, Wahngelübten nachzujagen.“

„Ich denke, es wird das Beste sein.“

„Du denkst es nur? Nein, Fred, es ist wirklich das Beste!“

„Es ist's! Du hast Recht!“

„Bist Du davon überzeugt?“

Bolton begann zu zittern und erleichte.

„Was ist Dir? Freund!“ rief Charles und eilte auf ihn zu.

Schluchzend, krampfhaft schluchzend sank Bolton zusammen und wäre zu Boden gestürzt, wenn Breadshaw ihn nicht in seinen Armen aufgefangen hätte.

„Was ist Dir, Fred?“ flüsterte Charles. „Beruhige Dich!“

„Beruhigen!“ jammerte Bolton laut. „Ich bin

* Der hervorragende Carlistenführer Baron Sures wurde in Saragossa ermordet aufgefunden.

* Schweiz. Das internationale Friedensbüro in Bern hat an den König von England ein Schreiben gerichtet, worin es ihm zum Tode der Königin condolirt und unter Hinweisung auf den Transvaalkrieg den Wunsch ausdrückt, daß unter der Regierung des Königs eine Ära des Friedens beginnen möchte.

* Frankreich. Der Bischof von Nizza, Chapon, lehnte das ihm vom Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau verliehene Ritterkreuz der Ehrenlegion unter Hinweis auf die gegenwärtigen politischen Verhältnisse ab.

* Holland. Die geplante gewesene Reise des Präsidenten Krüger nach Berlin scheint doch noch zur Tschafschake werden zu wollen. Ein in Berlin wohnender früherer Burenkämpfer erhielt aus dem Haag die Nachricht, daß der greise Transvaalpräsident demnächst den Städten Hamburg und Altona einen Besuch abstatten und bei dieser Gelegenheit einen rein privaten Abschied nach Berlin unternehmen werde.

* England. Es kann wenig Zweifel darüber obwalten, so schreibt die „Daily News“, daß das Ende der Königin durch den Krieg in Südafrika beschleunigt wurde. Was sie über dessen Ursprung und Rechtfertigung dachte, darüber Vermuthungen anzustellen, sind wir nicht befugt. Aber die Morandin war tief erschüttert durch die Berührungen, die der Krieg unter ihren Offizieren und Soldaten angerichtet hat, und sie konnte nicht ungerührt die Eise der täglichen Opfer lesen, die den Wunden und Krankheiten erlagen. Es konnte ihr auch nicht entgehen, daß das Ende des Krieges sich nicht absehen lasse. Das Ministerium, welches das Land tauschte, wird auch die Königin getäuscht haben. Vielleicht erst von den Lippen des Lord Roberts hörte sie die Wahrheit.

* Afrika. Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz sind im Haag bei der Umgehung Krügers bestimmte Nachrichten eingetroffen, wonach Delarey im Begriff steht, in Natal einzufallen, während eine starke Burenabtheilung sich der Delagoabahn bemächtigt.

* Ueber die Operationen im Caplande hat Ritchener nichts zu melden, offenbar, weil er von der telegraphischen Verbindung mit dem Caplande abgeschnitten ist. Nachrichten, die über Holland aus Transvaal eingetroffen sind, behaupten erneut, daß General Ritchener von den Buren gefangen genommen worden sei. Die Quelle ist indessen fraglich.

Locales und Provinzielles.

* Eisfisch, 30. Jan. Auf dem Fußpfade und am Deich zu Deichstücken, an der Stelle, wo eine Höhle unter dem Deich durchgeht, ist eine Stelle von bedeutender Höhe eingestürzt. Zur Vermeidung von Unfällen ist die betr. Stelle mit Brettern überlegt.

* Erhalten in Januar 10. M., 10. M., 2. M. fürs Harmonium, 1 Fl. Saft und altes Zeug. Herzlichen Dank Schwester Marie.

* (Schiffahrtszeichen.) Laut einer Mittheilung der Wasserbauinspektion ist die Bake zur Bezeichnung der Einmündung der Hunte in die Weser vom Eise fortgerissen worden.

* (Preisaus schreiben.) Sechshundert Mark setzt die Geflügel-Börse, das bekannte Wochenblatt für Geflügel-, Singvögel- und Raubvögelsucht, Hund- und Jagdsport, auch in diesem Jahre wieder als Preise für literarische Arbeiten auf diesen Gebieten aus. Für Geflügel- und

Taubenzüchter, für die zahlreichen Freunde der Vogelwelt und überhaupt für alle Thierliebhaber ist dies gewiß eine willkommene Gelegenheit zum Wettstreit. Die näheren Bedingungen verendet die Expedition der Geflügel-Börse in Leipzig postfrei.

(Das Februar-Wetter nach Rudolf Falb.) Nach Falb's Ansicht sollen im Februar die Schneefälle (dort, wo im Januar überhaupt Schnee gefallen ist) Anfangs abnehmen, bald aber in derselben Ausdehnung wiederkehren. Am den 4. und 8. Februar sollen auch ausgebreitete Regenfälle zu erwarten sein. Die Temperatur ist sehr veränderlich. Der 3. Februar ist ein kritischer Termin 2. Ordnung. Vom 12. bis 16. Februar sollen die Schneefälle seltener werden und weniger ausgebreitet sein. Vom 17. bis 21. Februar verschwinden die Niederschläge. Es wird trocken. Die Temperatur sinkt zuerst bedeutend unter das Mittel, steigt aber in den letzten Tagen wieder. Der kritische Termin 1. Ordnung (19. Februar) wird voraussichtlich mit einer Verspätung von etwa 4 Tagen schwach zur Geltung kommen. In den ersten Tagen des Zeitraums vom 22. bis 28. Februar tritt als Wirkung des vorausgegangenen kritischen Termins sehr ausgebreitetes Regenwetter ein; nach einigen Tagen wird es wieder trocken. Die Temperatur steigt bedeutend über das Mittel, und es herrscht Neigung zu Gewittern, die von starkem Regen begleitet sind.

* Nordenham, 29. Jan. Viele Arbeiter waren gestern bis spät Abends beschäftigt, die Löcher in dem Deich um den Fischereihafen zu dichten; es wurden an den drei Bruchstellen kräftige Holzwände eingerammt und nur einzelne Oeffnungen zum Ablassen des eingebrachten Wassers belassen. Jetzt ist das überschwemmt gewesene Terrain, da das Wasser nicht wieder übermäßig gestiegen, ziemlich trocken gelegt und man kann daran gehen, die Keller in den Fischereigebäuden auszuräumen, das Terrain zu säubern, die Bahndämme wieder in Stand zu setzen u. c.; es wird noch viel Arbeit kosten, alles in den bisherigen Stand wieder herzustellen, und ist der entstandene Gesamtschaden noch gar nicht zu schätzen. Die Gebäude der Fischereigesellschaft sind, da dieselben hoch genug und fest gebaut sind, vollständig unversehrt geblieben; von den Schweinen sind etwa 55 in ihren Koven umgekommen. Unbegreiflich erscheint es bei dem schon Abends herrschenden Sturm, daß auf dem ganzen der Eisenbahnverwaltung unterstehenden Terrain die vielen kleinen Schaarte nicht gedichtet gewesen sind, zumal bis 12 Uhr Abends und von 5 Uhr Morgens an doch Leben und Treiben auf dem Bahnhof ist.

* Oldenburg, 29. Jan. Der Großherzog fühlt sich ganz frei von Herzbeschwerden. Die Herzverweigerung ist in den letzten Tagen noch mehr zurückgegangen, deglichen die Athemnoth. Da sich die Herzbehandlung noch auf längere Zeit erstrecken wird, die Kur normal verläuft und absehbare Gefahren für das Leben des Großherzogs augenblicklich nicht mehr vorliegen, erfolgen weitere Bulletin mit höchster Genehmigung einmal wöchentlich. Dresden, 26. Januar, gez. Geh. Medicinalrath Dr. von Neuber. Sanitätsrath D. Linow.

* Oldenburg, 29. Jan. Ein Gaudiumtag wurde am Sonntag seitens des Oldenburger Turngoues in Pape's Restaurant hier selbst abgehalten. Hauptpunkt der Tagesordnung war die Berathung über das diesjährige Gaudiumfest. Die Vereine Nadorf, Bürgerfelde und Donnerschnee hatten sich bereit erklärt, das Fest gemeinschaftlich zu veranstalten. Geplant wird, das

Turnen auf der Rennbahn zu Donnerschnee abzuhalten.

* Oldenburg. (Aus der Landeskirche.) Der Gemeinde Strüchhausen sind behufs Wiederbesetzung der dortigen Pfarrstelle zur Wahl vorgeschlagen die Parrer Ruhmann-Altenhutorf, Drost-Widdoge und Delfens-Sandel. Die Gastpredigten sind in obiger Reihenfolge auf den 3., 10. und 17. Februar angelegt, worauf die Wahl am 24. Februar unter Leitung des Geh. Oberkirchenraths Ramsauer stattfinden wird. — Zur Bewerbung sind ausgeschrieben die Pfarrstellen zu Bockhorn und zu Elsbethsehn, wach letztere durch Geleß vom 5. d. M. zur selbstständigen Pfarrstelle erhoben ist. Für Bockhorn sind die Bewerbungsgelude bis zum 1. Februar, für Elsbethsehn bis zum 27. Februar einzureichen.

* Wardenburg, 27. Jan. Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am 7. Februar die Eheleute Hermann Otten und Frau zu Oberlehe. Herr O. ist ein alter Veteran, der 8 Jahre als Soldat bei der großherzoglich oldenburgischen Brigade gedient und als solcher 1848 den Feldzug nach Schleswig-Holstein mitgemacht hat. Er ist leider seit einigen Jahren kränklich, während seine Ehefrau sich noch der besten Gesundheit und Rüstigkeit erfreut.

* Varel, 29. Jan. Am 5. Februar findet hier eine Landtagswahl statt für den verstorbenen Abgeordneten Nuchting und den ausgeschiedenen Amtshauptmann Dr. Meyer. Es haben in dieser Angelegenheit bereits verschiedene Versprechungen stattgefunden. An Stelle Nuchtings wird versucht werden, den Neffen desselben, Herrn Ziegeleibehrer Quating-Bockhorn, in den Landtag zu bringen. Bisher waren die beiden Mandate in den Händen der freisinnigen Partei.

* Varel, 29. Jan. Die silberne Hochzeit feiern am 1. Februar Seiner Steinhof und Frau. Dies ist insofern interessant, weil die Genannten das erste Paar sind, welches hier standesamtlich getraut wurde.

* Vant, 30. Jan. Ein Andenken an gefahrvolle Stunden hat einer von der Mannschaft des „Zitis“ aus China mit nach hier gebracht. Es ist ein Gewehr, das in der Nacht vom 17. auf den 18. Juni, als der „Zitis“ von den Takufors aus beschossen wurde, im Gewehrständler auf der Commasodbrücke stand und von der Granate, die Capitän Lons so schwer verwundete, stark beschädigt wurde. Durch zahlreiche Granatsplitter wurden die Holztheile zum größten Theile weggerissen. Ein größeres Sprengstück ist gegen das mit scharfen Patronen gefüllte Magazin des Gewehrs geflogen und hat dasselbe eingedrückt. Das Gewehr wird im Colosseum hier selbst aufbewahrt, wo es von den Gästen mit Interesse besichtigt wird.

* Zafehn, 28. Jan. Von dem furchtbaren Sturm in der vergangenen Nacht wurde das dem Wirth Schild hier selbst gehörige Wohnhaus, an der Westseite des Canals gelegen, vollständig zertrümmert. Nachdem zuerst Ziegel und Sparren losgerissen und fortgeschleudert waren, riß der Sturm die dickeren Balken los und schleuderte sie in den Canal. Wie uns berichtet wurde, sollen schließlich sogar die neuerrichteten Mauern vom Sturm umgeworfen und auf die Möbel gefallen sein. Auch sonst hat der Sturm hier an den Dächern der Häuser allerhand Schaden angerichtet.

* Wildeshausen, 28. Jan. Der furchtbare Sturm, verbunden mit Schnee- und Hagelböen, der in letzter Nacht sich über die hiesige Gegend ausstobte, hat

wahnsinnig, so jung und schon wahnsinnig und soll mich beruhigen?

Laut weinend barg er dann sein Antlitz an Charles Brust. —

Auch dieser schien tief ergriffen von dem aufrichtigen Schmerz seines Freundes und zog ihn fester an sich. „Fred!“ flüsterte er.

Bolton hörte nicht.

„Fred!“

Bolton schüttelte den Kopf.

„Nein, nein, Fred! Thy's nur! Es ist das Beste, hörst Du?“

Bolton brach auf's Neue in Schluchzen aus.

Charles Augen feuchteten sich; seine Lippen zuckten vor Erregung. —

„Geh, Fred!“ hauchte er. „In der Heimath suchst Du einen Arzt auf! Hörst Du?“

Mit tiefem, schmerzlichen Seufzer riß Bolton sich von seinem Freunde los, trocknete seine Thränen und reichte ihm schweigend die Hand zum Abschiede.

Charles ergriff die Hand und schüttelte sie fräftig.

„Leb' wohl! Leb' wohl, Fred! Auf Wiedersehen beim Hochzeitstische Treffre!“ Da wird der schwere Traum längst vergessen sein.“

„O Charles!“ rief Bolton schmerzlich aus. „Alles — nur nicht wahnsinnig!“

Noch eine Umarmung und die beiden Freunde schieden von einander.

26.

Bolton kehrte sofort nach London zurück. Je schneller er zum Arzte kommen würde, desto eher ließe sich vielleicht Heilung seines Uebels hoffen, so dachte er. Er vernied jede Unterhaltung an Bord des englischen Dampfers, der ihn über den Canal führte, um nicht durch seine vielleicht wirren Reden oder eigenthümlichen und sonderbaren Manieren aufzufallen und wenn nicht zum Gespötte, so doch zum Thema des Casütenslaches der Passagiere zu werden.

Seine Nerven waren so überreizt von den aufregenden Ereignissen der letzten Tage, daß er bei jeder Erschütterung des Schiffes, bei jeder plötzlichen Berührung, die ja im Gewölbe auf Deck nicht zu vermeiden ist, bei jedem lauten Rufe, auch wenn er nicht ihm galt, zusammenzuckte und so zu schwitzen begann.

„Mein Gott!“ so rief er in seinem Innern. „Nur nicht verrückt werden! Nur nicht wahnsinnig! Mag Philipp ermordet worden sein oder nicht, mag Charles sein Mörder sein oder nicht! Ich will gerne das ganze Detectivgeschäft aufgeben, wenn ich damit meine gesunden Sinne, meinen gesunden Verstand retten und wieder erhalten könnte. — Es ist zuviel für mich! — Zuviel!“

Der Leser wird zugeben, daß das Geheimniß, das den Mord und den Mörder umgab und noch umgiebt, ein in der That undurchdringliches war und ist. Was Bolton mit allen Nachforschungen bis jetzt erreicht hatte, war dieses: Charles war in Paris, bereit nach Rom abzureisen, und Philipp weilte in Abbury. Wer nun der junge Mann war, den er im „blauen Fuchs“ gesehen und gesprochen, wie er selbst versichert und überzeugt war, diese Frage war bis jetzt noch nicht beantwortet. Drei Gebrüder Bradshaw gab es nicht, das wußte er, und dennoch hatte er drei geleben; einen im Gasthaus auf der Heide, einen in Abbury und einen in Paris. „Wer darüber nicht den Verstand verliert, der hat keinen zu verlieren!“ konnte man mit dem Dichter sagen. —

Man wußte daher die Gile, mit welcher Bolton nach der Ankunft in London sein Gepäck in seine Wohnung spediren ließ und die Office eines Neurospecialisten aufsuchte, nur erklärlich finden. Er brauchte nicht lange zu suchen. Dr. Pratt war ihm von seiner eigenen Studienzeit her nicht nur als gelehrter Docent seines Specialfachs am Medical College, sondern auch als geschickter und erfolgreicher Praktiker bekannt und so ließ er sich von einem Cabman vor dessen Wohnung fahren.

„Ich habe die Ehre Herrn Dr. Pratt zu sprechen?“ begrüßte Bolton mit tiefer Verbeugung den Gelehrten im Empfangszimmer.

elder erheblichen Schaden angerichtet. Heute Morgen zwischen 4 und 5 Uhr war er zu größter Stärke entsetzt und manches Ziegeldach wies heute Lücken auf. Leider ist der im Rohbau vollendete Neubau des Ackerbürger Schlömer an der Bischofer Chaussee vom Westlicher fast ganz dem gewaltigen Wirbelwind zum Opfer gefallen. Von dem massiv errichteten, 45 Mr. langen und 13 Mr. breiten Gebäude ist heute nur ein Trümmerhaufen geblieben. Der Dachstuhl ist bis auf die nördliche, zu Wohnräume bestimmte, etwa 12 Mr. lange Ecke ebenso wie die massiven Mauern vollständig vernichtet. Sparren und dicke Balken sind wie Zündhölzer zusammengeknickt, kurzum, es bildet sich ein Bild graufiger Zerstörung. Schlömer, dem am 23. April sein Hab und Gut durch Feuer zerstört ist, hoffte im Frühjahr einen Neubau beziehen zu können, und nun ist er zum zweiten Male so schwer heimgesucht. Ob die Baunternehmer, die den Bau noch nicht fertiggestellt hatten, für den Schaden haften, dürfte zweifelhaft sein. Zu gleicher Zeit hat der Wirbelwind den 25 Mr. langen Pferdefall der hiesigen Brauerei Schloß Wittekind fast ganz vernichtet, auch hier ist der Dachstuhl und eine Mauer vollständig zerstört, nur der zu Wohnräumen eingerichtete Theil hat den Elementen Trost geboten. Dieser 1895 erbaute Stall war mit 14310 Mk. zur Brandcaße eingeschätzt. Auch hier ist der angerichtete Schaden erheblich. Erstrecklicher Weise sind bei den Unfällen weder Menschen noch Vieh verunglückt.

Vermischtes.

— Aus Spandau wird berichtet: Der beklagenswerthe Vorkall bei dem Kriegsvorrathsmagazin in Nieder-Neuenhof, wo bekanntlich kurz vor Weihnachten ein Wachposten von einem Kameraden erschossen wurde, wird strafrechtliche Folgen nicht haben. Der Grenadier Bille vom Garderegiment Nr. 5, der den tödlichen Schuß auf seinen Kameraden abgegeben hat, wird deshalb nicht unter Anklage gestellt werden, weil die Untersuchung ergeben hat, daß er vollkommen nach der Wachinstruction gehandelt hat. Der Erschossene hatte in der Nacht, in der beide gleichzeitig auf Posten an verschiedenen Stellen standen, sein Revolver verlassen und in übermüthiger Laune den andern geneckt, indem er in gebückter Haltung auf diesen zuspärrang, um ihn grübel zu machen. Bille vermochte in der Dunkelheit die Gestalt nicht zu erkennen, und da er wußte, daß das Gelände der Pulvermagazine durch eine hohe Umzäunung abgeperrt und dessen Betreten Unbefugten streng verboten ist, so konnte er nur den Angriff eines Unbekannten vermuten. Da die Gestalt auf sein fünfmaliges Ausrufen nicht antwortete, so blieb ihm nichts weiter übrig als zu schießen. — Der Getroffene hat auch, bevor er seinen Geist aufgab, noch erklärt, daß er selbst die Schuld an seinem Unglück habe.

— Görlitz. Der verachtete Bankier Müller und sein Sohn, Professor Paul Müller, wurden vom Schwurgericht wegen Depotunterschlagung und Concursvergehens zu je sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Apolda. Der in letzter Zeit vielgenannte Naturmensch „Gustav Nagel“ hielt dieser Tage seinen Einzug in Apolda. Der Zulauf zu diesem sonderlichen Manne ist ein derartiger, daß er mit seinem Erlös von Postkarten, welche sein Bild tragen, sowie dem Abtatz seiner Lebensbeschreibung wohl zufrieden sein mag. Bei dem hier herrschenden Schneetreiben ging er fröhlich barfuß spazieren, von einer großen Kinder-schaar gefolgt.

„Mein Name ist Pratt, Specialist für Nerven-affection,“ erwiderte der Doctor mit der, einem guten Nervenarzt stets eigenen freundlichen Ruhe und Milde, die den Kranken dieser Art so unendlich wohl thut, daß manche allein davon schon geheilt werden. „Bitte nehmen Sie diesen bequemen Sessel mein Herr! So! Setzen Sie sich und denken Sie, Sie seien bei Ihrem besten Freunde!“

Bolton setzte sich.
„Mein Name ist Fred Bolton, Herr Doctor!“ stammelte er, zitternd vor Aufregung, indem er in die Polster des Stuhles versank.

„Freut mich, einen so ausgezeichneten Gentleman in meinen vier Pfählen begrüßen zu können. Schütteln wir uns die Hände Mr. Bolton und danken wir uns ein aufrichtiges gegenseitiges Vertrauen!“

Bolton's Augen glänzten, er schüttelte dem Gelehrten so derbe die Rechte, daß dieser sich eines schwachen Lächelns nicht erwehren konnte.

„Ich danke Ihnen Herr Doctor für Ihr freundliches Entgegenkommen. Ich habe dadurch den Muth gewonnen, Ihnen meine Anliegen ohne Rücksicht und Gêne vorzutragen,“ rief er laut.

„Sehr wohl! Ich bitte darum!“ erwiderte der Doctor und nahm seinerseits auch Platz, doch nicht so,

— Kopenhagen. Von zwei amerikanischen Polizisten begleitet kam dieser Tage ein russischer Verbrecher aus Newyork hier an, wo er der dänischen Polizei überliefert wurde. Während der ganzen Reise über den atlantischen Ocean war der Gefangene an Händen und Füßen gefesselt. Die amerikanischen Polizisten begaben sich, nachdem sie den Gefangenen abgeliefert hatten, zum russischen Consul, und dieser, der bereits Anweisung erhalten hatte, telegraphirte gleich nach Petersburg, um die Ankunft des Gefangenen zu melden. Weber die amerikanischen, noch die dänischen Polizeibeamten wußten genau, wer der Verbrecher sei und worin sein Verbrechen bestand. Die große Belohnung, über 50 000 Mark die für die Ergreifung des Verbrechers der amerikanischen Polizei bezahlt worden ist, zeigt jedoch, daß es sich um einen sehr wichtigen Fang handelt. Zwei dänische Polizisten sind mit dem gefesselten geheimnißvollen Verbrecher per Dampfer nach Petersburg gereist.

Neueste Nachrichten.

• Bremen, 20. Jan. Rettungsstation Cuxhaven telegraphirt: Am 30. Januar von dem auf der Roben-pale gestrandeten deutschen Dampfer „Sommerfeld,“ Capitain Wellhöfer, mit Stückgut von Hamburg nach Australien bestimmt, 12 Personen durch das Rettungsboot des 2. Gelbküchenschiffes gerettet.

• Wien, 29. Jan. In der heutigen Sitzung des Polenclubs betonte Rappoport die dringende Nothwendigkeit von Wasserstraßen in Galizien, namentlich einen Donau- oder Donau-Weichsel, sowie einen Soudzester-Canal. Rappoport beantragte, diese Angelegenheit als Antrag zu behandeln, namentlich mit Rücksicht darauf, daß die preussische Canalvorlage eine doppelte Verbindung mit der Weichsel vorstelt.

• Konstantinopel, 27. Jan. Aus Anlaß der Enthüllung des von dem deutschen Kaiser gestifteten Brunns richtete der Sultan an den Kaiser folgendes Telegramm: „Ich bin sehr gerührt von dem Beweise herzlicher Sympathie, welchen Ew. Majestät Mir und Meinen Unterthanen zu geben die Gnade hatten, indem Sie zur Erinnerung an Ihren zweiten Besuch in Konstantinopel diesen geschmackvollen und reizenden Brunnen errichten ließen. Die Enthüllung des Brunns am Geburts-tage Ew. Majestät bereitet mir ganz besondere Freude.“

• Madrid, 29. Jan. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ein Decret, wodurch General Franz von Bourbon, ein Vetter des Königs, Commandeur der in Aragonien stehenden Division, zur Disposition gestellt wird. Es ist sonst üblich, daß in Decreten, wodurch ein General zur Disposition gestellt wird, hinzugefügt wird, daß die Königin-Regentin mit den Diensten des Generals zufrieden ist. Diese Bemerkung fehlt diesmal, was zu vielfachen Besprechungen Anlaß giebt.

• Paris, 29. Jan. Der Senat hat den Gesetzentwurf betreffend die Reform der Erbschaftsteuer nach Vornahme einiger Aenderungen mit 185 gegen 89 Stimmen angenommen.

(Deputirtenkammer.) Die Berathung des Vereins-gesetzes wird fortgesetzt. Abbe Lemire tritt für einen Gesetzentwurf ein, der dem von Goblet im Jahre 1886 vorgelegten gleicht. Lemire erklärt, der Regierungsentwurf widerspreche den Grundätzen der Freiheit und Gleichheit und dem bürgerlichen Rechte. Der Gegenentwurf wird, nachdem der Berichterstatter sich gegen ihn ausgesprochen, mit 411 gegen 35 Stimmen abgelehnt.

daß sein Patient irgendwie beunruhigt worden wäre.

„Verschweigen Sie mir nichts mein Herr!“

„Zuvörderst eine Frage, Herr Doctor!“

„Hundert, wenn ich bitten darf!“

„Halten Sie mich nach dem, was Sie bis jetzt an mir gemerkt haben, für verrückt?“

„Für verrückt? Um Gotteswillen!“

„Ja, für verrückt! Nicht tobsüchtig, o nein! Nur ein wenig sonderbar im Benehmen, also ein wenig derangirt im Kopfe, wie soll ich sagen —“

„Bitte, regen Sie sich doch nicht auf darüber, mein Herr! Ihr Benehmen genirt mich durchaus nicht! Im Gegentheil, Sie scheinen mir geistig völlig normal!“

„Ein wenig nervös! Nun ja! Wer ist's schließlich nicht?“

„Ach! Herr Doctor, urtheilen Sie nicht zu früh, urtheilen Sie erst dann, wenn ich Ihnen alles erzählt habe!“

„Nun, wohl! Sie fragten mich und ich antwortete. Also? Erzählen Sie!“

„Ich werde Ihnen nichts verschweigen, Doctor!“

„Darum bitte ich in Ihrem Interesse. — Nun?“

Bolton lehnte sich in den Sessel zurück und erzählte dem Doctor alle seine Erlebnisse von seiner Ankunft im „blauen Fuchs“ bis zu seiner Rückkehr von Paris und zwar bis auf das Genaueste und Klarste.

• London, 29. Jan. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Pretoria von gestern gemeldet: In einer hier öffentlich verlesenen Proclamation betreffend die Thronbesteigung des Königs Eduard VII. von England wird neben den anderen Titeln des Königs der Titel „Oberster Herr von und über Transvaal“ aufgeführt. Nach der Verlesung der Proclamation brachte Lord Ritchener drei Hochs auf den König aus.

• Nach einem Telegramm über die Leichenfeierlichkeiten wird der Trauerzug Osborne Houle am Freitag Nachmittag 1 1/2 Uhr verlossen. Auf dem Wege zum Trinity Pier gehen vor dem Sarge Pfeifer vom schottischen Regiment der Königin sowie Abtheilungen von Land- und Seesoldaten und Leidtragende. Unmittelbar hinter dem Sarge folgen Admiral Seymour, König Eduard, der deutsche Kaiser, die Herzöge von Connaught und York, Prinz Heinrich von Preußen, die Prinzen Christian von Schleswig-Holstein und Arthur von Connaught, Carl von Dänemark und Ludwig von Battenberg, ferner die Königin Alexandra, die Herzoginnen von York und Sachsen-Coburg-Gotha sowie die übrigen Prinzessinnen und das Gefolge. Admiral Seymour wird den Sarg an Bord der „Alberta“ begleiten. Der König, die Königin, Kaiser Wilhelm und die übrigen Fürstlichkeiten folgen an Bord der „Victoria“ und „Albert“ nach Gosport.

• Wenn der Leichenzug London passirt, wird der König zu Pferde unmittelbar hinter dem Sarge folgen, hierauf Kaiser Wilhelm, die Herzöge von Connaught und York falls Letzterer bis dahin wieder völlig genesen ist, dann die übrigen anwesenden Sovereains und die Vertreter der auswärtigen Mächte. Hierauf folgt die Königin zu Wagen, dann die Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha und die übrigen königlichen Prinzessinnen. Der Sarg der Königin Victoria trägt in lateinischer Sprache folgende Aufschrift: „Die sterblichen Ueberreste der erhabenen, mächtigsten und ausgezeichnetesten Fürstin Victoria, von Gottes Gnaden Königin der Briten, Vertheidigerin des Glaubens und Kaiserin von Indien, gestorben am 22. Januar 1901 im 82. Lebensjahre und 64. Regierungsjahre.“

• Washington, 30. Jan. Präsident Mac Kinley übermittelte dem Congreß den Jahresbericht über die Handelsbeziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und dem Auslande. Mac Kinley spricht sich in demselben lobend über die amerikanischen Consulatsberichte aus und bemerkt, Großbritannien und Deutschland suchten das amerikanische System in ihren Consulats-einrichtungen einzuführen. In einer den Bericht begleitenden Mittheilung sagt Staatssecretär Hay, der Handel der Vereinigten Staaten mehrte sich mit überraschender Schnelligkeit zu einer Stellung, welche den amerikanischen Markt zum Mittelpunkt nicht nur der industriellen, sondern auch der commerciellen und finanziellen Thätigkeit der Welt machen werde.

• Capstadt, 30. Jan. Es heißt, daß der bei dem neulichen Angriff auf die Kleinfontein-Mine durch die Buren angerichtete Schaden sich auf 200 000 Pfund belaufe. Kleinfontein ist am äußersten Osten der Reef ziemlich isolirt gelegen und war ohne Schutzmannschaft, als der Angriff ausgeführt wurde. Die Buren, etwa 200 bis 300 Mann stark, beschädigten planmäßig die Maschinen, wie man glaubt, unter Führung entlassener Minenarbeiter. Einzelne Ortschaften wie Kleinfontein sollen in Zukunft durch eine Minenwache beschützt werden.

Dr. Pratt hörte mit immer lebhafterem Interesse zu und schien so in die Erklärung seines Patienten sich zu vertiefen, daß er nicht mehr in seiner Eigenschaft als Nervenarzt, sondern als einfacher Neugieriger, als unmittelbar Anteilnehmender ihm gegenüber saß.

Eine Pause entstand, als Bolton geendigt hatte.

„Nun, Doctor, was meinen Sie?“ unterbrach er das Stillschweigen, gespannt auf die Antwort des Gelehrten, der, das Athem in die Hand gefaßt, nachstehend vor sich auf den Boden starrte.

„Um —“, machte dieser und nickte mit dem Kopfe.

„Doctor!“ rief Bolton ängstlich. „Was meinen Sie?“

„Dahinter steckt etwas! Ich möchte schwören —“

„Doctor!“

Pratt wandte sich nach seinem Patienten um.

„Sie wünschen?“ fragte er in Gedanken verloren.

„Ihr Urtheil! Ihr Urtheil! Bin ich von Sinnen oder nicht?“

„Von Sinnen? Wer sagt das?“

„Leide ich an Hallucinationen oder nicht?“

„Hallucinationen? Um Gotteswillen, Herr Doctor!“

Weber Irren noch Hallucinationen! Sie sind der vernünftigste Mensch, den ich gesehen habe.“

„Nun!“ rief Bolton begeistert. „Gott im Himmel sei Dank! Doctor! Ich bin so glücklich, ich könnte Sie todtküssen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachricht.
Heute fällt die Bibelstunde aus.

Verkauf von Schiffs-Antheilen.

Brake. Am Montag, den 4. Februar d. J., Nachmittags 4 Uhr, werden in F. von Düring's Restaurant, hier selbst folgende

Schiffs-Antheile öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist durch mich verkauft:

- 1/100 Antheile am Deutschen Barkschiffe „Ella Nicolai“, Heimathshafen Brake, groß netto 591 Reg.-Tons;
- 1/100 Antheil am Deutschen Barkschiffe „Concordia“, Heimathshafen Elsleth, groß netto 1250 Reg.-Tons;
- 1/100 Antheil am Deutschen Barkschiffe „Dorothea“, Heimathshafen Elsleth, groß netto 963 Reg.-Tons;
- 1/100 Antheil am Deutschen Barkschiffe „Amazona“, Heimathshafen Brake, groß netto 1339 Reg.-Tons;
- 1/100 Antheile am Deutschen Barkschiffe „Mona“, Heimathshafen Brake, groß netto 1045 Reg.-Tons;
- 1/100 Antheile am Deutschen Barkschiffe „Magdalene“, Heimathshafen Brake, groß netto 1281 Reg.-Tons;
- 1/100 Antheile am Bremerhavener Fischdampfer „Eva“;
- 1/100 Antheil am Deutschen Barkschiffe „J. H. Nicolai“, Heimathshafen Brake, groß netto 959 Reg.-Tons;
- 1/100 Antheile am Deutschen Barkschiffe „Marga“, Heimathshafen Brake, groß netto 1017 Reg.-Tons;
- 1/100 Antheil am Deutschen Barkschiffe „Primus“, Heimathshafen Elsleth, groß netto 1059 Reg.-Tons.

Auf Wunsch können auch andere Schiffsantheile mit zum Aufsatze kommen.

Ein zweiter Verkaufsaufsatz soll voransichtlich nicht stattfinden.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Fischbeck,
Auctionator.

Mildeste Seife

in vorzüglicher Qualität empf. à Packet (3 Stück) 40 Pf. die

Apotheke.



Löwenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie der besseren Geschäfte der Consumbranche, offerirt:

COGNAC
Marke: Stern-Cognac
Deutsches Fabrikat

zu M. 2 — pr. Fl.
* * * * * 2.50 — „
* * * * * 3. — „
* * * * * 3.50 — „

Die Analyse des vorliegenden Cognacs lautet: Die Deutschen Cognac-Fabrikate obiger Firma sind ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs u. sind dieselben vom chem. Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Käuflich in 1/1 u. 1/2 Originalflaschen in Elsleth bei Herrn J. D. Borgstede.

Stollwerck's Chocolade. Cacao.

Anerkannt vorzüglich!

Vorrätig in fast allen Conditoreien, Colonial- u. Delicatessen-Geschäften.

Oldenburgische Landesbank

Filiale Brake,
Mitteldeichstraße Nr. 16.

Für Einlagen, welche in jedem Betrage angenommen werden, vergüten wir bei halbjähriger Kündigung und wechselnder Verzinsung (2 1/2 — 4%) zur Zeit

4%

Laufende Rechnung (Conto-Corrent-Conto) unter günstigen Verzinsungs- und Provisions-Bedingungen.

Oldenburgische Landesbank.
Filiale Brake.
Meyer. Janssen.



9. Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie

für Restaurirung der Stadtkirche zu Stadtilm.
Ziehung am 15. u. 16. Februar 1901.
Höchstbetrag ist im günstigsten Fall

75 000 M.

spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000 etc., in Summa 9000 Geldgewinne Originallose, à Mark 3, 11 Loose Mark 30. Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfehlen Carl Heintze, General-Debit, Gotha u. die durch Plakate kenntlich. Handlung. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Carl Fesenfeldt als Lehrer an die Navigations-Schule berufen ist, haben wir unsere Agentur für Elsleth und Umgegend Herrn Joh. Rohde in Elsleth übertragen.

Oldenburg, im Januar 1901.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zur kostenfreien Vermittelung sämtlicher Geschäfte mit der Oldenburger Bank, wie zur Entgegennahme von Einlagen, zur Besorgung von An- und Verkäufen in Staats- und Communal-Anleihen und in anderen Werthpapieren, zur Einlösung von Checks und Wechseln in fremder Währung, zur Auszahlung von Geldern in Amerika u. s. w.

Elsleth, im Januar 1901.

Joh. Rohde.

Das bisher von meinem Manne geführte Geschäft wird in unveränderter Weise in meinem Namen weitergeführt.

Friederike Rehme.

Hochfeine Dessert-Chocoladen

als:
Katzenzungen,
Hannovera-Kaiserjagd-Chocolade
Mocca-Prinzen-Cognac-Pralinés
Sport-Fondants sowie

Chocoladen mit versch. Füllungen, empfiehlt

J. D. Borgstede.

Pr. Haushaltungskohlen,

Anthracitkohlen und Briketts empfehlen C. Neynaber & Co.

Ballschuhe

Habe noch eine Partie auf Lager und gebe dieselben zur Hälfte des Preises ab.

Frau Marie Wempe.

Redaction, Druck und Verla von L. B. Iff.

Julienne

(getrocknete Suppenfräuter) empfohlen

J. D. Borgstede.

Dr. med. Fromme
Bremen, am Wall 174.

gegenüber dem Stadttheater.

Specialarzt für

Hals-, Nasen- und

Ohrenkrankheiten.

Sprechstunden jetzt:

8-11, 1-2, 4-5 Uhr.

Halte mein sehr reich assortirtes

Lager in

Oefen, Sparherd etc.

bestens empfohlen.

Alle Oefen nehme zu den höchsten Tagespreisen in Zahlung.

J. D. Borgstede.

Gesucht

für Bremen auf Mai ein accurates

zuverlässiges

Mädchen.

Nähere Auskunft ertheilt

Frau J. D. Borgstede.

Elsleth

Schießen-Verein.

Freitag, den 1. Februar:

Großer

Schießen-Ball

im Vereinslocal (Hotel zum Lindenhof) in Oberrege.

Anfang 7 Uhr.

Mitglieder und alle Damen haben freien Zutritt.

Entree für Nichtmitglieder 2 M.

Mitglieder haben in Uniform zu erscheinen.

Das Comitee.

Club „Geselligkeit.“

(Stedinger Hof.)

Sonntag, den 3. Februar:

BALL.

Entree für Nichtmitglieder 1 M.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

das Comitee.

Angef. und abgeg. Schiffe.

Hockingham, 28. Jan. nach

Donny, Rühne Port Natal

Süd-Australien, 28. Jan. von

Apollo, Rückens Copstadt

Newcastle (N.S.W.), 28. Jan. nach

Titania, Straatmann Quasco